

L00410 Ferdinand von Saar an  
Arthur Schnitzler, 13. 12. 1894

RAITZ in Mähren, 13<sup>t</sup> Decbr. 1894.

Sehr geehrter Herr Doctor!

- Haben Sie Dank für die freundlich auszeichnende Überfendung Ihrer neueften Novelle, die ich nunmehr an zwei stillen Abenden gelesen. Bewunderungswürdig  
5 ift die Kunft – oder beffer gefagt die Wahrheit, mit der Sie die Seelenqualen des hinterbenden Felix, den allmäligen Loslöfungsprozeß der Geliebten fchildern. Aber hätten Sie nicht dieses pfychologifche Duett (oder wenn Sie wollen Terzett) vielftimmiger machen, nicht einige Handlung und Verwicklung dazu erfinden können? Gerade das wollte ich nicht! werden Sie ausrufen. Und dann haben Sie  
10 fo viel Abwechflungsvolles gebracht haben, fo wird dieses peinvolle Machtfstück in feiner knapp umrahmten Döfterkeit ‘auch’ den richtigen Platz in der Reihe Ihrer Schriften finden, allwo es feine eigenthümliche Wirkung ganz und voll ausüben kann.
- 15 Ich felbft bin jetzt auch befchäftigt – und zwar mit allerlei. Wollen fehen, was dabei herauskommt!  
Es grüßt Sie herzlich und mit aufrichtiger Hochfchätzung  
Ihr

Ferdinand von Saar

© CUL, Schnitzler, B 88.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1097 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »3«

## Register

**Rájec-Jestřebí, PPPL, 1**

*Sterben. Novelle, 1, 1*